

Abschlussbericht Projekt Linda



WASSER FÜR WASSER
Brünigstrasse 24
CH-6005 Luzern

Ihr Kontakt:
Morris Etter
078 672 13 50
info@wasserfuerwasser.ch

1. Hintergründe

Seit 2013 fördert WfW in Zusammenarbeit mit WSUP (Water & Sanitation for the Urban Poor) und der lokalen Wasser- und Abwassergesellschaft, LWSC (Lusaka Water and Sewerage Company) innovative Lösungsansätze zur Verbesserung des Trinkwasserzugangs, Abwassermanagements und der Hygiene. Ziel ist es, die Wasser- und Abwassersituation in sogenannten „low-income“ Stadtgebieten Lusakas nachhaltig zu verbessern.

Ende 2014 hat WfW WSUP eine Unterstützung von CHF 138'370.16 für ein Trinkwasserprojekt in Linda, einem Stadtrandgebiet Lusakas, zugesagt. Das Projekt beinhaltet den Bau von fünf Wasserkiosken, einen Leitungsnetzausbau sowie die Konstruktion eines Bohrlochs. Die Wasserkioske reduzieren die zurückzulegende Distanz zu einer sicheren Wasserquelle und schaffen einen direkten Wasserzugang für tausende Anwohner. Durch die Instandsetzung eines Bohrlochs konnte zusätzlich die Kapazität bereits bestehender Kioske verbessert werden.

Ziel dieses Projektes war es, verbesserten Wasserzugang für rund 17'000 Menschen zu ermöglichen. Wir freuen uns darüber, dass dieses Ziel mit der vollständigen Inbetriebnahme der Wasserkioske im Februar 2016 erreicht wurde. Im Folgenden werden Details der Umsetzung und Wirkung wiedergegeben.

2. Aktivitäten

Konstruktion von Bohrlöchern & Verlegung der Leitungen

Geophysikalische Untersuchungen in Linda haben drei Projektorte für Bohrlöcher ergeben. Bis November 2015 wurden an zwei dieser Orte Bohrlöcher ausgehoben. Der Aushub für die Verlegung der Leitungen startete im Frühling 2015. Die Verlegung der Leitungen (PE 100) wurde im August beendet. Die Sanitärarbeiten an den ersten fünf Kiosken wurden bis Oktober 2015 beendet.

Alle Kioske halten die Trinkwasserqualitätsstandards der staatlichen Regulationsbehörde (The National Water Supply and Sanitation Council) ein.



Fotos: Bauarbeiten, August 2015

Lage der Kioske

Die Kioske sind in zentralen Schnittstellen gebaut, um möglichst viele Menschen zu erreichen (stark besiedelte Gebiete, in der Nähe von „Hauptstrassen“ etc.).

Ausbau des Projekts

Einsparungen beim Einkauf des Baumaterials, dem Projektmanagement sowie die Inflation der Sambischen Währung (Kwacha) haben den Ausbau des Projekts ermöglicht: Es konnten drei zusätzliche Wasserkioske gebaut und in Betrieb genommen werden. Damit erhöhte sich die Reichweite von ursprünglich 17'000 auf 20'000 Menschen.



Fotos: Pump Haus (l.) und Bohrloch (r.), März 2016

Rollen der WfW-Partnerorganisationen

WSUP war für die Beschaffung von Gebäude- und Sanitärmaterialien sowie die Leitungsnetzerweiterung verantwortlich. Zudem übernahm WSUP den adäquaten Einsatz der Mittel vor Ort und das Monitoring.

Die LWSC ist neben der Organisation der Arbeiter, Werkzeuge und sozialen Aktivitäten im lokalen Umfeld auch für den Betrieb und den Unterhalt des Wasserkiosksystems verantwortlich.

Somit konnte die lokale Wasserversorgung gestärkt und das Projektmanagement der LWSC übergeben werden.

Sensibilisierung für das Projekt

Die Einbindung der lokalen Anwohnerschaft in das Projektdesign und in die Umsetzung ist notwendig, um Erfolge in peri-urbanen Gebieten zu gewährleisten. Zu diesem Zweck involvierten WSUP und LWSC das Ward Development Committee (WDC) und die Bevölkerung von Anfang an in das Projekt.

Zusätzlich wurden Sitzungen mit Repräsentanten aus verschiedenen Sektoren einberufen. Während den Bauarbeiten unternahm die LWSC Tür-zu-Tür Besuche und machte in zahlreichen Meetings mit der lokalen Anwohnerschaft auf die Kioske aufmerksam. Neben dem Informieren über das Projekt ermöglichten die Meetings die Sensibilisierung für Hygiene sowie für die Wichtigkeit der garantierten Wasserqualität der Kioske.

Alle acht Wasserkioske werden täglich benutzt, was bedeutet, dass das Projekt innert kurzer Zeit eine direkte Wirkung auf die alltägliche Wasserbeschaffung der Bewohner erzielt hat.



Fotos: Sensibilisierungsaktivitäten, LWSC, November 2015

Einbeziehung der lokalen Anwohnerschaft

Die LWSC unternahm Start-Up Aktivitäten mit interessierten Bewohnern Lindas, in denen ein Project Task Team (PTT) gebildet wurde, welches das Projekt begleiten und kontrollieren konnte. Das PTT arbeitete eng mit der LWSC zusammen, um verschiedene Arbeitskräfte (Bauarbeiter, Maurer etc.) einzustellen. Der Community konnte so ein Gefühl für Besitztum der Infrastruktur gegeben werden. Dies stellt u.a. sicher, dass das Kiosksystem vor Vandalismus bewahrt wird. Ausserdem übernimmt das PTT die Rolle des Vermittlers zwischen Community und Projekt, um aufkommende Probleme oder Einwände möglichst direkt zu behandeln.

Ausbildung der WasserkioskverkäuferInnen

Im November 2015 leitete die LWSC die Ausbildung der WasserkioskverkäuferInnen in Linda.. Diese Ausbildung ist eminent, um eine geeignete Wasserversorgung zu garantieren. Das Projekt stellt insbesondere für Frauen eine Möglichkeit dar, ihren sozialen Status in der Gesellschaft zu stärken und gleichzeitig ihr Einkommen zu verbessern.

3. Herausforderungen

Es wurde beobachtet, dass einzelne Haushalte entgegen der Sensibilisierung weiterhin das Wasser in unreinen Containern sammeln. WfW ergriff die Initiative, die Kioske mit Sensibilisierungsbildern zu bemalen, statt die Kiosk­wände leer zu lassen. WSUP und die LWSC haben seitdem auf alle acht Kioske Bilder, die auf angemessene Hygienestandards aufmerksam machen, von lokalen Künstlern bemalen lassen.

Die nötige anstehende elektronische Verbindung des Bohrlochs bzw. der Pumpe, wurde der Sambischen Stromgesellschaft (Zesco) zu kurzfristig gemeldet. Eine erste Verbindung scheiterte im November 2015 nach wenigen Tagen. Die daraus resultierende verzögerte Beendigung des Projekts wurde dadurch bedingt, dass das Projekt auf die Warteliste der Stromgesellschaft geriet und schwere Regenfälle in der Monsunzeit (November bis März) die Arbeiten mehrmals verschoben.



Foto: Morris & Lior Etter, WfW, März 2016